

# Volkswacht

## für Schlesien

den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“.

**Zugpreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition, Kurze Straße 4/6, durch Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 5; Katharine-Platz 100, sowie durch alle Anzeiger zu beziehen. — Bezugspreis im Voraus monatlich 0,42 Rml. + 8 Pf. Trägerlohn + 0,20 Rml., im Jahr 4,75 Rml. + 85 Pf. Trägerlohn + 2,10 Rml. Durch die Post einschließlich Zustellungsgebühren 2,40 Rml.

### Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21732, Redaktion, 21738  
Postfach-Rkonto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5852  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau  
Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

**Anzeigenpreis:** Je Zeile für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 14 Pf., auswärts 17 Pf. Anzeigen unter 100 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellensuche, Verzeins-, Verjammlungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das letzte Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Kurze Straße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

# Rücktritt von Curtius

## Gesamtdemission der Reichsregierung und Umbildung des Kabinetts Brüning für heute geplant

Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius, den Reichstanzler unter dem 3. Oktober mit folgenden Worten die Entlassung aus seinem Amte gebeten: „Sehr verehrter Herr Reichstanzler! In der Unterredung, die wir am Tage nach meiner Rückkehr aus Genf, habe ich Ihnen erklärt, daß ich ohne Rücksicht auf parlamentarische Lage aus der Reichsregierung ausscheiden wollte. In unserer Besprechung blieb die Frage des Zeitpunktes und der Form offen. Ich halte es nunmehr für erforderlich, über mein Ausscheiden alsbald Klarheit schaffen, Deshalb bitte ich Sie, bei dem Herrn Reichspräsidenten meine Entlassung zu beantragen.“

Mit ausgezeichneter Hochachtung Ihr sehr ergebener  
gez. Curtius.“  
Curtius geht als Opfer seiner eigenen Partei. Die Reichsregierung tritt am Mittwochvormittag um 11 Uhr zur Erörterung der politischen Lage zusammen. Auf Vorschlag des Reichstanzlers dürfte das Kabinett kurzer Beratung seine Gesamtdemission beschließen. Mittags will der Reichstanzler dem Reichspräsidenten Bericht legen, der ihn sofort mit der Umbildung des Kabinetts beauftragt. Die neue Regierung soll möglichst noch Mittwoch gebildet werden.

Trotzdem ist es vorläufig noch sehr fraglich, ob es Brüning Haupt gelingen wird, die Splittergruppen seiner bisherigen Politik zu stellen, ohne zugleich die weitere Arbeit der Sozialdemokratie aufs Spiel zu setzen. Als Brüning's Absicht verlautet, daß er sein bisheriges Programm keineswegs preisgeben gedenkt, aber persönliche Eitelkeit der Splittergruppen gegen einzelne Minister durch die Bildung neuer Mitarbeiter auszuhalten will. Nur zweifeln wir, daß die Volkspartei sich damit zufrieden geben wird. Führer Dingeldein hat bereits am Dienstag im vertraulichen Gespräch jede Beteiligung an der gegenwärtigen Regierung Brüning und ebenso an dem neuen Kabinett abgelehnt. Dingeldein's Ziel ist die Rechtsregierung mit Nationalsozialisten und Deutschen Nationalen, und zwar unter seiner Führung. Eine Regierung unter Hugenberg's Führung lehnt Dingeldein falls ab. Mit ihm wollten Wöglar, Gills, Hugo und andere den obwaltenden Umständen von Brüning los. Sie werden kommenden Sonntag an den Beratungen der sogenannten „nationalen Opposition“ in Harzburg teilnehmen und sich mit Zielen und Absichten der Hugenberg und Hitler solidarisch zeigen. Ob mehrere, zur verarbeitenden Industrie zählende Reichstagsabgeordnete der Volkspartei, die dem Reichstanzler zu den neuen Bemühungen Erfolg gewünscht und ihm ihre Unterstützung im Parlament zugesagt haben, demtsdrill Dingeldein's und der nach Subventionen lebenden schwerkraftigen Schwerindustrie erfolgreich zu begegnen in Lage sind, möchten wir zunächst noch sehr bezweifeln.

Vorläufig sehen wir jedenfalls noch nicht, wie der Reichstanzler für das zweite Kabinett Brüning im Reichstag eine Mehrheit erlangen will. Noch steht die Zusammenziehung der neuen Regierung nicht fest. Außer mehreren Beamten sollen Kabinett möglichst Persönlichkeiten aus dem Wirtschaftslieben angehören. Wer diese Persönlichkeiten ist, zunächst das Geheimnis des Herrn Brüning. Auf Wirth als Innenminister vorausichtlich nicht verzichtet, aber das Zentrum an der neuen Regierung nicht so stark wie er beteiligt sein will und insgesamt nur zwei Minister sein möchte.

Aber was nützen Herrn Brüning die strengsten Geheimnisse, wenn er sein Ziel nicht erreicht?  
Berlin, 7. Oktober. (Eigener Funkbericht).  
Das Berliner Zentrumorgan, die „Germania“, mit, daß die Gesamtdemission des Kabinetts nicht beschlossen sei und ebensowenig eine Entscheidung darüber vorliege, auf welchem Wege die Umbildung der Reichsregierung vollzogen werde. Auch die Namen der Persönlichkeiten, die zu dieser Umbildung herangezogen werden könnten, ständen noch nicht fest. Was hierüber an Nachrichten verbreitet werde, stelle lediglich Kombinationen dar.

Tatsache ist, daß das Kabinett heute Vormittag zur Erörterung der politischen Lage zusammentritt, die Gesamtdemission noch beschlossen ist, aber nach den augenblicklichen Dispositionen sollen sich die Umbildung der Regierung möglichst noch erfolgreich vollziehen. Inwiefern diese Umbildung durch Brüning ist, ist eine andere Frage. Allem Anschein nach hofft er auf eine Wunder aus dem Auslande, auf eine Art neues „Gottessent“.

Die Hugenberg-Presse setzt ihre zum Teil gehässig persönlich geführte Aktion gegen den Reichstanzler fort. Der Vorstand der sozialdemokratischen Reichs-

tagsfraktion wird sich am Donnerstag nachmittag mit der durch den in Aussicht gestellten Gesamtrücktritt der Reichsregierung geschaffenen Situation beschäftigen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat erst durch Pressenachrichten von der beabsichtigten Umbildung der Reichsregierung Kenntnis erhalten. Irgendeine Fühlungnahme mit ihr durch Reichstanzler Brüning hat vorher nicht stattgefunden.

**Der „Temps“ zum Rücktritt von Curtius**  
Der „Temps“ schreibt zu der Demission des Reichsaussenministers Curtius:  
„Das Ereignis war vorauszu sehen und wird keine Ueberraschung hervorrufen. Curtius hatte die Unterführung seiner eigenen Partei verloren, und als Nachfolger Stresemanns hatte er durch seine taktischen Fehler die durch die Politik seiner Vorgängers erreichten Ergebnisse kompromittiert. Die Ankündigung, daß der Nachfolger von Curtius erst später ernannt werden soll und daß Brüning sich dem Reichstag mit einer auf eine sichere Mehrheit gestützten Regierung (?) vorstellen will, läßt die Annahme zu, daß das Reichskabinett mehr oder minder gründlich umgestaltet werden wird. Auf jeden Fall scheint es, daß man sich in Deutschland bei der Reichstagsöffnung einer neuen Situation gegenüber befinden wird.“

**Gesamtdemission des Reichskabinetts**  
Wir erfahren in letzter Minute aus Berlin:  
Nach Unterzeichnung der neuen Notverordnung durch den Reichspräsidenten trat das Reichskabinett heute vormittag unter Vorsitz des Reichstanzlers Dr. Brüning in eine Erörterung der gegenwärtigen Lage ein. Unter Berücksichtigung des inzwischen eingereichten Rücktrittsgesuches des Reichsministers des Auswärtigen, Dr. Curtius, beschloß das Reichskabinett auf Vorschlag des Reichstanzlers, dem Herrn Reichspräsidenten die Gesamtdemission des Reichskabinetts anzubieten.  
Im Anschluß an die Kabinettsitzung begab sich der Reichstanzler zum Vortrag zum Herrn Reichspräsidenten.

# Reichsrat und Länder und die neue Notverordnung

## Starke Opposition Bayerns angekündigt

Amlich wird mitgeteilt:  
Unter dem Vorsitz des Reichstanzlers fand am Dienstag in der Reichstanzlei eine Sitzung der vereinigten Ausschüsse des Reichsrats statt, zu der die Ministerpräsidenten der einzelnen Länder in der Mehrzahl erschienen waren.

Der Reichstanzler erstattete zu Beginn der Sitzung einen eingehenden Bericht über die allgemeine wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands, wobei er sich insbesondere mit den aus der Krise des englischen Pfundes zu erwartenden Rückwirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft und auf die deutsche Wirtschaft auseinandersetzte. Da sich diese Auswirkungen in vollem Umfang noch nicht übersehen ließen, so müßten sich die jetzigen Maßnahmen auf eine Vorwegnahme von Eingriffen beschränken, welche die Behebung der dringendsten Notstände, besonders in den Gemeinden, ermöglichen. Die auf diesen Grundfragen beruhende Notverordnung würde den Ausgangspunkt für weitere Maßnahmen zu bilden haben, die sich mit der Konsolidierung der Wirtschaft, der Ausbalancierung der Produktionskosten und Lebenshaltungskosten zu befassen haben würden. Aber all diese sofort in Angriff zu nehmenden wirtschaftlichen Maßnahmen könne kein Land, auch Deutschland nicht, für sich allein reiflos lösen, nur eine internationale Zusammenarbeit, und zwar eine solche, die in kürzester Zeit in Angriff genommen werden müßte, könne eine Besserung in den einzelnen Ländern und in der gesamten Weltwirtschaft mit sich bringen.

Im Anschluß an diese programmatischen Erklärungen des Reichstanzlers erläuterte der Reichstanzler und Reichsfinanzminister Dietrich die in der Notverordnung vorgeesehenen und in der Hauptsache die Länder und Gemeinden interessierenden Fragen. An diese Ausführungen schloß sich eine eingehende Diskussion, an der sich zahlreiche Mitglieder der vereinigten Ausschüsse des Reichsrats und der Reichsbankpräsident beteiligten. In einem Schlußwort faßte der Reichstanzler die in der Aussprache erörterten Gedanken zusammen.

Im Verlauf seiner Rede kündigte der Reichstanzler u. a. noch an, daß die Reichsregierung vom Reichstag eine Ermäch-

tigung zur Verlängerung des Etatsjahres über den 31. März hinaus bis zum 1. Juli fordern werde, daß die große internationale Finanzkonferenz wahrscheinlich Anfang Dezember stattfinden wird und die Regierung nunmehr auf der „schlagartigen“ Herabsetzung der Preise bestehen werde. Eine Inflation lehne die Regierung entschieden ab. Ihr Ziel sei die Wirtschaftsbelebung. Dazu beizutragen sei eine Konferenz der Arbeitgeber und Arbeitnehmer berufen, die in den nächsten Tagen stattfinden werde.

München, 6. Oktober. (Eigener Drahtbericht).  
Ueber die vertrauliche Sitzung der Reichsratsausschüsse, an der neben dem Kanzler und den Ministern Dietrich, Wirth, Stegerwald auch der Reichsbankpräsident und die Ministerpräsidenten der Länder teilnahmen, gibt die Amliche Bayerische Pressestelle einen Bericht, dem folgendes zu entnehmen ist:

An Ausführungen des Kanzlers und des Reichsfinanzministers knüpfte sich eine lange Diskussion, in der die Ländervertreter ihre Bedenken gegen eine Reihe von Punkten der neuen Notverordnung geltend machten. Für Bayern verlangte Ministerpräsident Dr. Held eine andere Regelung der Zuweisungen der Wohlfahrts-erwerbslosen-Fürsorge, lehnte die Umschuldung in der beabsichtigten Form ab und erhob Protest gegen die vorgesehene Regelung der Hauszinssteuer und des Sparkassenwesens. Er stellte in Aussicht, daß die Bestimmungen über diese beiden letzten Punkte in Bayern nicht durchgeführt würden, da es sich um verfassungswidrige Eingriffe in die Zuständigkeit der Länder handle. Schließlich stellte er die Frage, wie die Länder und Gemeinden an den Reparations-Erparungen und an dem Muzgewinn beteiligt werden sollen, und betonte zum Schluß, daß es unmöglich sei, in Bayern einen Staatshaushalt aufzustellen, wenn die Notverordnung in der vorgesehene Form durchgeführt werden müßte.

Ueber das Ergebnis der Konferenz enthält der Bericht keine Angaben. Es heißt darin nur, daß die ganze Sachbehandlung außerordentlich erschwert war, da der Wortlaut des Entwurfs der Notverordnung nicht vorlag und die Reichsregierung keine näheren Mitteilungen über dessen Inhalt gemacht habe.

Freitag, 9. Oktober, 20 Uhr, spricht Parteivorsitzender **Otto Wels** einer Mitgliederversammlung der SPD. Ortsgr. Breslau, im Gr. Saale des Gewerkschaftshauses





**Konzerte / Theater / Vergnügungen**

**Opernhaus**. Dr. Gustav Krieger-Wien, der im Rahmen der Sonderveranstaltungen der Volkshilfe am kommenden Sonntag, 20. Uhr, im Schiedmanerhof, Karlsruher 48/49, einen Peter-Allenberg-Abend gibt, und damit in Breslau zum ersten Male als Vortragsteller wirkt, spricht am Donnerstag, den 5. Oktober, im Wiener Rundfunk über „Der Sommer in der österreichischen Dichtung“ und bringt bei dieser Gelegenheit auch die Sommer-Opern von Peter Allenberg zum Vortrag, die auch im Programm des letzten Jahres enthalten waren. Für den Peter-Allenberg-Abend erhalten Mitglieder der Volkshilfe zum Einzelpreis von 50 Pf. in der Gesellschaft des Schiedmaner Hofes (Woolworth-Haus), Eingang Karlsruher, Mitgliederticket zum Preise von 75 Pf. auch bei Hainauer.

**Stadttheater**. Heute 20 Uhr, Abonnementvorstellung F 3: „Capitania“ mit den Damen Käthe, Kallner, Kach und den Herren Götter und Singer, und „Der Balaggo“ mit Barbara Kallner und den Herren Götter, Götter, Schmidmann und Streich. Donnerstag 20 Uhr, Abonnementvorstellung D 3: „Dhella“, Freitag 20, 15 Uhr: „Martha“, Sonnabend 20 Uhr: „Die Illusionen“, Sonntag: „Soffmanns Erzählungen“ in Neuenpublikation.

**Opernhaus**. Täglich 20, 15 Uhr: „Elizabeth von England“, Thalia-Theater. Täglich 20, 15 Uhr: „Mina“.

**„Weißes Röhl“ im Schauspielhaus**. Täglich der Sensations-Meisterfolg „Im weißen Röhl“.

**Roberto, der Kampf im Aleichtheater**, ist für Herbstbesucher das Non-plus-ultra eines Hochklasse-Theaters. Roberto de Vasconcellos war jahrelang Hofkammerling des Königs von Spanien und hat die Dresse seiner edlen Reitherde so poliert herausgebracht, als ob die Tiere von Natur aus für Tanz und Akrobatik geschaffen wären.

**Gesellschaft Wappenhof**. Das 1. Oktober-Programm weist herzerfreuende internationale Spezialitäten — wie das Balaggo-Revue, das argentinische Langhaar Franziska und Georgia Manuel, Katie Vosselt und andere — auf. Der Humor kommt durch das Hamburger Original Tante Rene in treffender Ausprägung zu

**Arbeiter-Sport**

**Freie Turnerschaft Breslau e.V.**

**Alle Männer-Abteilungen**. Zur Mitwirkung am Hallensportfest am 18. Oktober entsendet jede Männer-Abteilung am Freitag, den 9. Oktober ihre besten Re Turner nach der Turnhalle Brodauer Straße. Am selben Tage nach der Turnhalle Reichstraße beste Federballspringer entsenden.

**7. Männer-Abteilung**. Winterportler, Freitag nach dem Turnen, Versammlung.

**Wassersport**

**Freie Kanu-Vereinigung Breslau e.V. Mühlental**. Heute, 20. Uhr, Turnen in der Halle Döner Straße. Vorstandsmitglieder müssen auch anwesend sein.

**Touristenverein „Die Naturfreunde“**

Heute, Vorstandssitzung bei Freundin Winter, Subenstr. 11, um 19,45 Uhr.

**Antizipatorischer Wetterbericht**

**des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Krie**

(Nachdruck, auch mit Quellenangabe verboten)

Im Bereiche subtropischer Westwind herrscht fast im gesamten warmen, vielfach aufsteigendes Wetter. Gleichzeitig herrscht über dem Nordsee die Temperatur teilweise 20 Grad übersteuert. Erst nach Mitte Woche kann mit einer Beendigung der föhnartige Subpolaren Westwind bringen etwas kühlerer maritimer Luftmassen Subpolaren Westwind in Mitteleuropa teilweise sogar zu Gewittererscheinungen kommen.

**Aussichten für das nächste Hochland und Mittelgebirge:**

Zunächst noch warmes, zeitweise föhnig-aufsteigendes Wetter, spätere wärmere und einzelne Niederschläge wahrscheinlich.

**Aussichten für das nächste Flachland:**

Start auffrischender Südwest, zunächst noch sehr warm, erst spätere wärmere und einzelne Niederschläge.

Sonnenaufgang: 6,10 Uhr — Sonnenuntergang: 17,20 Uhr.

**Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten A.G.**

**SPARKASSE**

FILIALE Breslau.

**STADTTHEATER**

Mittwoch, 20 bis 22,30  
Abend-Vorstellung F 3  
**Cavalleria rusticana**  
**Der Bajazzo**

Donnerstag, 20 — 23  
Abend-Vorstellung D 3  
**Dhella**

Freitag 20, 15 bis 22, 15  
**Martha**

**LOBETHEATER**

Täglich 20, 15 bis 22, 45  
**Elizabeth von England**

**THALIA THEATER**

Täglich 20, 15 bis 22  
**Mina** 9764

**Schauspielhaus**

Gaßspiel 9768  
Deutsches Theater, München  
Täglich 8, 15 Uhr  
**Breslaus Sensation**  
**Im weißen Röhl**

Sonntags dauernd.  
Tel. 36369 und 33550

**PREISHECKE**

Ab 4 Uhr:

**Gr. Nachmittags-Vorstellung**

Programm bis 15. Oktober: 2 Acetans Oskar Wirtor / Edith Hagedorn / Tania Lene / Nauti u. Nauti / Franziska u. Georgia Manuel / Käthe Loissott / Ungar. Frol. Satogh-Trio / Charlotte v. Tschewiakoff

**Wappenhof-Woche** — Ab 4 Uhr:

**Abendvorstellung**

2 Kapellen **BALL** 2 Kapellen

Eintritt: Nachmittags 30 Pf., abends 50 Pf.

**LIEBICH**

10 Varieté-Starmummern

Täglich jubelnder Festall

Freitag: 8, 50 — 3, 50  
Sonntag 4, 15 u. 3, 15

8576

**WAPPENHOF**

Ab 4 Uhr:

**Gr. Nachmittags-Vorstellung**

Programm bis 15. Oktober: 2 Acetans Oskar Wirtor / Edith Hagedorn / Tania Lene / Nauti u. Nauti / Franziska u. Georgia Manuel / Käthe Loissott / Ungar. Frol. Satogh-Trio / Charlotte v. Tschewiakoff

**Wappenhof-Woche** — Ab 4 Uhr:

**Abendvorstellung**

2 Kapellen **BALL** 2 Kapellen

Eintritt: Nachmittags 30 Pf., abends 50 Pf.

**AKAZA**

Tanzpalast / Varieté  
Zirkus-Revue

**Breslaus Nachtleben!**

**WACHBÜHNE**

(über Broadway)

**Bierkabarett u. Tanz**

Tägl. das große Lustprogramm  
Publikums-Lust

**Lebensbilder**

erzählt von Willy Cohn

**Friedrich Engels**

Mit 1 Bild. 90 Pfennige.

Buchhandlungen Volkswacht.

**Winter-Mäntel**

In eleganter Ausführung schon von Rm. 14,75 an

**Knaben- u. Mädchen-Schuhe**

Preis 4,80 Mark

**Oskar Dehmel**

Breslau I Neumarkt 15

Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H. Gerickestraße 67.

**Lebensbilder**

erzählt von Willy Cohn

**Wilhelm Liebknecht**

Mit 1 Bildnis 90 Pfennige

Volkswacht-Buchhandlung

**Verschönerung**

Verpackung

versilberung

**Georg Heyes & Co.**

Preis 30 Pf.

**Der Wahre Jacob**

Sozialdemokratisches  
Werbblatt. Zu haben  
in den Volkswacht-  
Buchhandlungen und  
bei den Zellungs-  
wägern.

Preis 30 Pf.

**Donnerstag — Freitag**

**Kindertage**

Beim Einkauf von 1 Mark an ein hübsches Geschenk für die Kinder

**Großer Extraverkauf**

**Kinder-Bekleidung**

zu besonders billigen Ausnahmepreisen!

**Kleinkinder-Velourkleidchen** f. 1-3 Jahre, Hauptpreislag: 1,45 85 Pf.  
reinwollene, für 1-3 Jahre, für 1 Jahr 2,95, 2,95  
Hauptpreislag: 4,50, 3,95, 3,50

**Kinder-Kleidchen** f. 3-14 J., 1,5 J. Hauptpreislag: 2,95, 1,95  
Wascensant, einfarb. u. gemust. Samtvelour etc.

**Schulkleider** f. 1-4 J., 1,5 J. Hauptpreislag: 3,95, 2,95  
reinwollene, f. 5-14 J., 1,5 J. gut. Qualit.

**Mädchen-Kleider** f. 5-14 J., 1,5 J. Hauptpreislag: 5,95, 4,50  
schw. warm. Winterstoffe f. 5-14 J.

**Mädch.-Wintermäntel** f. 5-14 J. Hauptpreislag: 10,50, 8,75

**Mädch.-Winter-Schulmäntel** alles hübsche Verarbeitung u. gute Stoffe, in unsortierten Größen. — Zum Serie I 3,75 Serie II 4,75 Serie III 5,75 Selbstansuchen!

**Knab.-Leibchenhos.** a. fest. Stoff u. Manchester f. 2-8 J. 65 Pf.  
für 2 J. Hauptpreislag: 1,75, 95

**Knab.-Kniehosen** a. prakt. Strapazierstoff, Manchester usw. 1,45  
f. 5-14 J., 1,5 J. Hauptpreislag: 2,95, 1,95

**Knab.-Waschsamtanzüge** f. 1-4 J., 1,5 J. Hauptpreislag: 2,95, 2,95  
blas Melton, für 2-8 Jahre, für 2,90

**Knab.-Stoffanzüge** f. 2-8 J., Hauptpreislag: 5,25, 3,95

**Knab.-Schulanzüge** f. 6-14 J., 1,5 J. Hauptpreislag: 11,50, 9,75

**Knaben-Wintermäntel** Sportform, warm gefüllt, f. 2-6 Jahre, 5,95  
für 2 Jahre (Steigerung 45 Pf.) Stück

**Knaben-Schulmäntel** mittelfarb. gem., warm. Ulsterstoffe, m. 9,75  
u. a. Plüschbgr. f. 6-14 J., f. 6 J. 13,75, 11,50

**Große Auswahl in**

**Knaben- u. Mädchen-Schuhen, Strümpfen**

**Schürzen, Wäsche, Trikotagen usw.**

**zu extra billigen Preisen**

**MESSOW**

G. m. b. H.

**WALDSCHMIDT**

Sämtliche Schulartikel in großen billigen Sortimenten

Erfrischungsraum:

1 Paar Wiener mit Bröckchen und 1 Tasse Fleischbrühe nur 20 Pf.

1 Tasse Milch u. 1 St. Kuchen nur 10 Pf.

**Die Comedian Harmonists**

sind am Freitag, den 16. Oktober im Breslauer Konzerthaus **persönlich bei Felix Kayser**

Auch der beliebte Pianist Herr Erwin Botz kommt wieder mit — Eintrittskarten 0,80, 1,10, 1,60, 2.—, 3.— ab 8. Okt. bei **Felix Kayser**

Die Praxis von **Herrn Dr. Schwab**

6864 **Frankfurter Straße 39**

wird unveränderterweise weitergeführt.

**Volkstümliche Arztkunde**

Jeder Band nur **Mk. 2.—**

Dr. Bieling: **Heilung von Magen- und Darmkrankheiten.**

Dr. Hoppe: **Krampfaderen und Hämorrhoiden.**

Dr. Hoppe: **Heilung von Rheuma und Gicht.**

Dr. Hoppe: **Sexualleiden.**

Dr. Hoppe: **Ueberwindung der Wechseljahre.**

Dr. Sternheim: **Bekämpfung der Arterienverkalkung.**

Dr. Sternheim: **Bekämpfung der Korpulenz.**

Zu haben in den **Volkswacht-Buchhandlungen Breslau**

Neue Graupenstraße 5 :: Flurstraße 4-

**Metallbetten**

von 14.— an  
mit Fabr. 19,50 an

**Drell-Matratzen**

26. 22. 18. 14.  
verkauft an Private

**Fabrik-Niederlage**  
**Tautenzienpl. 11**  
(Uto) im Hof

**Druckerei Volkswacht**

modernere Drucksachen  
Breslau 7 **Flurstraße 4-6**

**Reichsversorgungsgesellschaft**

dom 17. März 1931 **Ulrentnerge**

**Kriegspersonenschädengeld**

und **Verfahrensgeld**

Preis nur **Mk. 1.80**

Zu haben in den **Volkswacht-Buchhandlungen**

Neue Graupenstraße 5

Politische Nachrichten

Unsere Berichterstattung

über die Bildung eines neuen Parteifadens

Die Abtrünnigen ein wenig in Harnisch gebracht und sie be- eine halbe Seite des kostbaren Raumes ihres ersten im...

Zur Lage der Neubausmieter

egen die Verschleppung der Mietfunktionsanträge... In der vom Siedlungsverein Breslau-Wöpelwitz ein-

Reichskonferenz der Kinderfreunde

gegen die Spalter... Zugehörigkeit zur SPD. Voraussetzung der Mitarbeit bei den Kinderfreunden...

Neues Arbeiterkino wird demnächst im Gewerkschaftshause als Tonfilm-Theater eröffnet werden

Nachdem vergangene Woche das erste Breslauer Arbeiter-Kino seine Pforten geöffnet hat, wird nun bald das zweite Arbeiter-Kino unter eigener Regie eröffnet werden.

Mit diesem neuen Kino, das im großen Saale des Gewerkschaftshauses eröffnet werden wird, ist eine weitere bedeutsame Stätte der Bildung und Unterhaltung geschaffen.

der dadurch bedingten Nachfrage nach dem Arbeiterpublikum genehmen Filmen einen Umschwung der Film-Produktion im Sinne der heutigen Zeit zur Folge haben.

Die Spaltung auf dem Rathaus

Neue schwere Enttäuschung der Spalter

Nachdem die „Richtung Ostern“ bereits zweimal bei Stadtverordnetenwahlen die Kandidaten aufstellen konnte, galt die Fraktion den Spaltern zu mindestens zwei Dritteln als abgelehnt.

stand also gestern abend, daß von den Stadtverordneten mindestens die Hälfte zur Partei steht. Genaueres werden die nächsten Tage ergeben.

Helfertätigkeit der Breslauer Kinderfreunde

Für Mittwoch, den 7. Oktober, ist eine Helfertätigkeit der Kinderfreunde Groß-Breslaus einberufen worden, um über die Zukunft der Breslauer Kinderfreundebewegung zu entscheiden.

Hent 20 Uhr

Berammlung der gestern in der „Volkswacht“ ausgerufenen Funktionäre, Distriktsleiter, Abteilungsleiter, Frauenleiter und deren Vertreter im Zimmer 6 des Gewerkschaftshauses.

Von der Sozialistischen Arbeiterjugend

Am gestrigen Dienstag hatte die Sozialistische Arbeiterjugend Funktionäre und aktive Mitglieder zu einer Berammlung eingeladen, die die Neuorganisation der Ortsgruppe Breslau vorzunehmen hatte.

Parteischule

Alle Genossen, die sich bisher an der Parteischule beteiligt haben, nehmen infolge der Erfahrungen am letzten Abend nicht mehr an diesen Veranstaltungen teil.





das sind natürlich nur Teilkämpfe, die aber alle dem letzten Ziele dienen, der Erziehung des Kapitalismus durch den Sozialismus.

**Der Verlauf der Lohnverhandlungen im oberschlesischen Bergbau**

Hat bis jetzt einen gefährlichen Kurs genommen. Man muß damit rechnen, daß es am Mittwoch auch bei den Verhandlungen vor dem Schlichter in Breslau nicht zu einer Einigung kommt, weil die Arbeitgeber bei ihren Lohnabwandsforderungen jedes Augenmaß vermissen lassen.

**Unregelmäßige Lebensmittelversorgung im Donjez-Kohlenrevier**

Die „Ekonim. Schin“ (22. 9.) läßt sich aus dem Donjez-Kohlenrevier über die Lebensmittelversorgung folgenden berichten: Die Verteilung der Lebensmittel ist bisher höchst mangelhaft geregelt.

**Im Regierungs-Bezirk Liegnitz gibt es keine Spaltung**

**Bedeutende Tagung der SPD-Funktionäre**

Am Sonntag hatte der Agitationsbezirk Görlitz eine Tagung der SPD-Funktionäre in Partei, Gewerkschaften, Sport- und Kulturverbänden und Reichsbanner einberufen, die von 419 Vertretern besucht war.

Eine lebhafte Aussprache erzwang, daß die Tolerierungspolitik der Partei vielfach auf schwere Bedenken stößt, auch wenn die Vertreter einer oppositionellen Haltung sich der Möglichkeit direkter Verschlechterungen in der Lage der Arbeiterklasse bewusst sind.

Wir Funktionäre aller Sparten der Arbeiterbewegung unseres Bezirks stellen uns gegenüber allen Spaltungsbestrebungen uneingeschränkt auf den Boden der Parteinheit. Wir werden immer und stets die Demokratie und das Recht der Kritik und Meinungsfreiheit als unzerstörliches Gut der Arbeiterbewegung verteidigen.

Die Arbeiterklasse steht im schwersten Kampf gegen den Faschismus, in erbitterter Gegenwehr gegen brutale Anschläge des Kapitalismus. Das völlige Verhängnis des Kapitalismus stellt vielleicht sehr bald die sozialdemokratische Arbeiterklasse vor die Erfüllung eines Teiles ihrer geschichtlichen Aufgabe.

In einem weiteren Teil der Enschließung wird von der Partei, den Gewerkschaften und der Fraktion energisches Eintreten zur Abwehr weiterer Verschlechterung der Elendslage der Arbeiterklasse gefordert.

**Vom Volksbund für Geistesfreiheit**

**Schlesische Bezirkstagung in Reichenbach**

Die diesjährige Bezirkstagung des Volksbundes für Geistesfreiheit in Reichenbach war trotz der wirtschaftlichen Kollage besser besucht als die Tagung 1930 in Glogau.

Bijtschluß wurden während der Sommerhitzige Fleischmengen von 25 Kilogramm pro Person auf einmal verbraucht. Da mangelte es in der Kochbarkeit völlig an Fleisch.

**Was ist mit Wurstschneider los?**

Die Firma August Schneider, Inhaber Karl Kiefer, firmiert immer noch als größte Wurstfabrik Ostdeutschlands. Es muß zugegeben werden, daß diese Firma einst eine gewisse Bedeutung in Ostdeutschland hatte, allerdings nur so lange, als der eigentliche Gründer der Firma August Schneider lebte.

Der Niedergang der Firma wird nun von dem Inhaber, Herrn Kiefer, den Gewerkschaften und insbesondere seinen Gefolgsleuten in die Schuhe geschoben. In zahlreichen Aufschriften an die Gewerkschaft, den Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, sowie auch in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung beim Arbeitsgericht läßt er nun seinem Herzen freien Lauf.

Nicht genug damit, versucht er auch noch, andere Wurstfabrikanten aufzuheizen, ihren Leuten auch nicht mehr als 75 Pf. pro Stunde zu bezahlen.

Gleichzeitig beschimpft er die Gewerkschaften mit nationalsozialistischen Phrasen, wie zum Beispiel, „daß die Gewerkschaften die Wirtschaft zugrunde gerichtet haben, daß die anbauenden Lohnabhängigen schuld sind, daß sich die Arbeitslosigkeit vermehrt hätte, daß sie zu 90 Prozent die Arbeitsgerichte beschäftigen und unzählige Vergleiche und Urteile zum Schaden der Wirtschaft erwirken und so die Arbeitsgerichte zum Schaden der Wirtschaft ausgenutzt haben.“

Eigentümlich dabei ist nur, daß neben der Firma Wurstschneider eine ganze Reihe anderer Wurstfabriken in Breslau bestehen und sogar verhältnismäßig gut bestehen. Die Firma Dietrich hat dank sachmännischen Könnens und exakter kaufmännischer Geschäftsführung nicht nur ihren bisherigen Umfang erhalten, sondern sich noch weiter ausgebaut.

**Ein „Fall Frenzel“?**

**Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Erweiterte Schöffengericht in Schweidnitz gegen den bisher noch unbekanntesten 33 Jahre alten Fischer Karl Frenzel aus Zentschowitz, Kreis Reichenbach.**

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Erweiterte Schöffengericht in Schweidnitz gegen den bisher noch unbekanntesten 33 Jahre alten Fischer Karl Frenzel aus Zentschowitz, Kreis Reichenbach. Der Angeklagte wurde beschuldigt, in den Jahren 1929 bis 1931 mit der jetzt 17 Jahre alten Tochter geschlechtlich verkehrt und sie durch Drohungen dazu genötigt zu haben.

Am Sonntag vormittag bildete den Höhepunkt der Tagung ein Referat des Dozenten der Monistischen Gemeinde Breslau E. Machet über „Wissenschaftliches Freidenkertum“. Er zeigte in bereichernder Weise auf, daß die freigeistige Weltanschauung sich von allem Uebernatürlichen und Uebernatürlichen frei zu machen habe und nur auf dem Boden der exakten Wissenschaft aufgebaut werden muß.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte das Erweiterte Schöffengericht in Schweidnitz gegen den bisher noch unbekanntesten 33 Jahre alten Fischer Karl Frenzel aus Zentschowitz, Kreis Reichenbach. Der Angeklagte wurde beschuldigt, in den Jahren 1929 bis 1931 mit der jetzt 17 Jahre alten Tochter geschlechtlich verkehrt und sie durch Drohungen dazu genötigt zu haben.

**Angebetener Ferienbesuch**

Eine unliebbare Ueberraschung erwartete eine im Erdgeschoß wohnende begüterte Dame die Anfang Mai vertieft war, als sie jetzt nach Hause zurückkehrte. Sie wollte feststellen, daß in ihrem Heim Einbrecher wie die Vandalen gehaust und alles verwüstet und zertrümmert hatten.

**Ober bei Oppeln wieder frei**

Im Laufe des gestrigen Tages ist es endlich gelungen, den vor einigen Tagen vor der Oberbrücke in Oppeln gesunkenen und inzwischen entzweitbrochenen Kohlentram zu bergen.

Groß-Jeseritz. Fuhrwerk tödtet ein Kind. Hier liegt die vierzehnjährige Adelheid Gajel beim Spielen auf der Dorfstraße in ein schwer beladenes landwirtschaftliches Fuhrwerk hineingefahren. Sie geriet dabei so unglücklich unter die Räder, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Bobitz, Kreis Gohrau. Dank den Lebensrettern. Der Heizer Gustav Hohen und der Landwirt Will Puhle, die am 31. Mai 1931 bei der Rettung des Landwirts Reinhard Wende vom Tode des Ertrinkens aus der Horle hilfsreich beteiligt waren, sind vom Regierungspräsidenten öffentlich belobt worden.

Silberberg. Betriebseinstellung auf der Culenberger Bahn. Der Betrieb auf der Bahnstrecke Silberberg-Wolpersdorf wird mit Wirkung am 12. Oktober d. J. eingestellt. Die Gesellschaft kann nicht mehr die Garantie für die Betriebssicherheit übernehmen, da die Mittel für die Ueberholung der Strecke und Ausbesserung der Bahndämme fehlen.

**Im Bericht über die Bezirkskonferenz**

der SPD. Mittelschlesien ist verkehrtlich bei Nennung der amwesenden Abgeordneten der Name des Abg. Genossen J. Lang nicht genannt worden. Genosse Lang, wie wir nachträglich feststellen, anwesend und hat auch — im Sinne der Parteinheit — das Wort ergriffen.

**Aus der Umgebung**

**10 Gebote für unsere Berichterstatter**

1. Du sollst bei Mitteilungen, die in der Zeitung veröffentlicht werden sollen, die alte Regel beherzigen: Wann? Wo? Was? Wie?
2. Du sollst alles, was für den Druck bestimmt ist, klar und deutlich schreiben, auf daß dich nicht der Druckfehler teufel hole.
3. Du sollst Eigennamen, vor allem Ortsnamen recht deutlich schreiben.
4. Du sollst nur mit Tinte schreiben; denn Blei- und Kopierstift ist Gift für das Auge des Lesers.
5. Du sollst nur eine einzige geschriebene Urschrift zum Druck geben, damit du den Seher nicht unnötig aufhältst.
6. Du sollst, was du auch der Zeitung mitteilen willst, sofort einbringen, damit es nicht veraltet und unbrauchbar wird. Denn was neu ist, wenn du es erst spät, wird schon nach wenigen Stunden nicht mehr neu für die Leser sein.
7. Du sollst kurz sein. Du sparst damit die Zeit des Schriftleiters, der Seher, Korrektoren und deine eigene, Tausenden, keine Nebensachen, sei dein Grundjah.
8. Du sollst nicht böse sein, wenn etwas als ungeeignet zurückgewiesen werden muß. Die Zeitung kann nur Gebrauchswort, was auf allgemeines Interesse rechnen darf.
9. Du sollst nicht die kollektive Aufnahme von solchen Einlassungen in den textlichen Teil verlangen, die in den Angehörigen gehören.
10. Du sollst deine Berichte so nach deiner Zeitung befördern, daß keine Verzögerung in der Veröffentlichung eintritt. Du mußt die Briefe richtig frankieren, damit deine Zeitung kein Straporto zu zahlen braucht und auch in der Zustellung keine Verzögerungen entstehen.

**Schottwitz. Gemeindevertreter verabschieden den Etat.**

In der letzten Sitzung der Gemeindevertreter stand zum dritten Mal der Haushaltsplan 1931 zur Beratung, da vom Regierungspräsidenten gegen die Festsetzung der Zuschläge zur Gewerbesteuer nach dem Ertrage Einspruch erhoben worden war. Nach eingehender Beratung wurden 400 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer einstimmig beschlossen.

**Sozialdemokratische Partei**

Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimptsch Sekretariat: Margaretensb. 17, Gartenhaus (Neuban), Zimmer 170-174. Telefon 590.60, 590.61. Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-12 u. 16-18 Uhr.

Schottwitz. Mittwoch, den 7. Oktober, 19 Uhr, bei Presseerweiterter Vorstandssitzung, zu der sämtliche Funktionäre der Partei und des Reichsbanners erscheinen müssen. Die Mitgliederversammlung am Sonnabend fällt mit Rücksicht auf diese Sitzung aus und wird noch bekanntgegeben.

Sacrau. Donnerstag, den 8. Oktober, nachmittags 5 Uhr, erweiterte Vorstandssitzung in der Wohnung des ersten Vorsitzenden.

Brodau. Freitag, den 9. Oktober, 20 Uhr, bei Rendeb. Mitgliederversammlung. Redner: Genosse Steffen.

Schönborn. Freitag, den 9. Oktober, 20 Uhr, bei Wogalla. Mitgliederversammlung. Redner: wird noch bekanntgegeben.

**Wasserstand**

Raffhor	7.10. 6.30	Kantern (Unter-Bege)	7.10. 6.10
Kelje (Stadt)	2.47	Dahmerburt	4.41
Neißemündung (Un-Bege)	+0.01	Abflussmenge (Stromschn.)	3.58
Reich (Mittelland)	2.58	Küstenberg vom 7.10.	3.81
Reich	3.62	Wasserstände + 1.0	
Reichen	2.04		



### Lebensmittelplünderungen in Berlin

In Berlin-Neukölln und Am Wedding kam es am Dienstag wieder an mehreren Stellen zu Plünderungen von Lebensmittelgeschäften. Die Plünderer waren in Neukölln etwa 15 bis 20 halbwüchsige Burschen. Sie verlangten von mehreren Geschäftsinhabern unter Drohungen die Herausgabe von Lebensmitteln. Das Ueberfallkommando nahm zwei der Täter fest, die übrigen konnten entkommen. Am Wedding entwendeten etwa 20 bis 25 junge Burschen nicht nur Lebensmittel, sondern auch bares Geld. Ehe das Ueberfallkommando erschien, konnten die Täter verschwinden.

### Großer Fabrikbrand in Rowno

In dem Rownoer Vorort Schanzky steht ein Block von vier Fabriken (eine Strumpffabrik, eine Spinnerei, eine Nagelfabrik und eine Faserstoffabrik) in Flammen. Die Fabriken gehören zu den größten Unternehmungen in Polen. Der Brand begann gestern bereits um 6 Uhr früh in der Baumwollfaserfabrik zu Beginn der ersten Schicht. Man vermutet, daß der Brand durch unachtsames Rauchen entstanden ist. Gleichzeitig verbrannte in dem Fabrikblock ein großes sowjetrussisches Transporthaus mit Manufakturwaren, Zucker, Gummi usw.

### Das Postflugzeug der „Bremen“ verunglückt

Das Postflugzeug des Dampfers „Bremen“, das Montag nacht in Sidney auf Neuschottland neuen Betriebsstoff aufgefllt und dann seinen Flug nach New York fortgesetzt hatte, wurde gestern früh in der Cobequidbucht zum Niederegehen gezwungen. Die Bewohner von Noel hörten Rufe und sahen mit einem Boot hinaus, fanden aber keine Spur von den Fliegern. Nach Meldungen aus Halifax war das Flugzeug nach dem angeblichen Absturz in der Cobequid-Bay explodiert. Man will Rufe gehört haben, jedoch verliefen die Nachforschungen nach dem Flugzeug und seinen Insassen erfolglos. Ein kanadisches Verkehrsflugzeug ist von Sidney (Neuschottland) abgelenkt, um an der Suche nach den Vermissten teilzunehmen. Nach einer späteren Meldung aus Halifax wurden in der Nähe von Tenncape (Neuschottland) Teile eines Flugzeuges aus dem Wasser gefunden. Man nimmt an, daß es sich um Teile des vermissten Katastrophenflugzeuges der „Bremen“ handelt. Die Flugzeugteile wurden zur Identifizierung nach Tenncape gebracht.

### Neuer Eisenbahnanschlag

In Gheogheli an der serbisch-griechischen Grenze wurde eine Viertelstunde vor der Durchfahrt des Simplon-Express eine zwischen den Schienen angebrachte Hölle nachricht entdeckt. In der Nähe, und zwar auf serbischer Seite, sind ferner von unbekannten Tätern 25 Bomben zur Explosion gebracht worden, wobei zwei Serben getötet wurden. Auch in einer Kaserne in Gheogheli kam ein Soldat durch Bombenexplosion ums Leben. Es wird angenommen, daß die Attentate, durch die die Bevölkerung Gheoghelis in große Erregung versetzt und zum Teil zur Flucht aus der Stadt erzwungen wurde, von Mazedoniern ausgehen.

### Selbstmordversuch im Theater

Bei der Erstaufführung eines Stückes über „General Bouanger“ kam es am Montag in einem Pariser Theater zu einem ausgesprochenen Zwischenfall. Zu Beginn des letzten Aktes erhob sich im ersten Rang ein Herr und rief mit lauter Stimme: „Man stirzt nicht bloß aus Liebe, sondern auch aus Verweigerung“ und schoß sich eine Kugel in den Unterleib. Im Publikum entstand eine Panik. Die Untersuchung ergab, daß die betreffende Person ein Schriftsteller namens Debraj ist, der einen der Autoren des aufgeführten Stückes für seine literarischen Mißerfolge verantwortlich macht. Debraj wurde nach dem Selbstmordversuch in ernstem, aber nicht hoffnungslosem Zustand in ein Krankenhaus gebracht.

### Das Problem der Farbenphotographie gelöst



Der Wiener Ingenieur Alfred v. Barris hat ein Verfahren ausgearbeitet, das die Aufnahme von Bildern in natürlichen Farben außerordentlich vereinfachen soll. Mit der von ihm konstruierten Kamera wird man nur eine Aufnahme zu machen brauchen, von der dann — unter Anwendung des von ihm gefundenen Verfahrens und Spezialpapiers — ohne weiteres farbige Abzüge angefertigt werden können.

## Der Rekord der Schande

### Anbegrenztes Elend auch im Land der unbegrenzten Möglichkeiten 15000 Arbeitsangebote an eine Firma

In Galsburg (USA.) suchte eine Firma neun Arbeiter, sie erhielt ein Rekordangebot von fünfzehntausend. Stolz wurde die Zahl als Stadtrekord gebucht, die Wahl unter den billigsten und besten Angeboten wurde dem Unternehmer wirklich schwer. Diese furchtbare Verhältniszahl 9 : 15000 beleuchtet deutlicher als jeder ausführliche Bericht, daß es mit der „Prosperität“ im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten vorbei ist.

#### Die endlosen Gassen

Das weite, fast uner schöpfliche Land, die Heimat der Tramps und Klappers, dieser modernen Bohemiens einer aufstrebenden Technik, hat sich verwandelt. Heere von Arbeitslosen ziehen an Bahndämmen und Autostraßen neuen Hoffnungen, neuen Arbeitsmöglichkeiten entgegen. Zu beiden Seiten der großen Chaussees stehen in geringem Abstände zahlreiche Arbeiter mit erhobenen Händen, alle möchten gern mitgenommen werden, um schneller als der Nebenmann und Reisegenosse ans Ziel, an die erhoffte neue Arbeitsstätte zu kommen; die Landstraßen sind so zu endlosen Gassen der Not geworden.

Der erwerbslose amerikanische Arbeiter bezieht keinerlei Unterstützung aus öffentlicher Hand. Zahlreiche private und halbkommunale Institutionen versorgen in normalen Zeiten die Erwerbslosen mit dem kargsten Lebensbedarf. In Zeiten einer langen Hochkonjunktur aufgeblüht, waren diese Institutionen oft nichts anderes, als Zufluchtsstätten der Ortsarmut, der Tramps und Klappers, die sie als Sprungbrett und letzte Möglichkeit des Wiederhineinwachsens ins normale Erwerbsleben betrachteten. Die Zahl dieser Landstreicher, so hoch sie auch sein mochte, fiel damals nicht ins Gewicht bei einer täglich Menschenkraft absorbierenden Industrie.

#### 680 Zusammenbrüche

Heute hat sich das Bild gründlich geändert. Die privaten und halböffentlichen Wohlfahrtsanstalten sind überlaufen und am Ende ihrer Kraft. Sie genügen nicht mehr, um dem Elend zu steuern.

Trotz der immerwährenden, für USA. typischen Arbeiterfluktuationen, nimmt das Heer der Erwerbslosen in den Städten unentwegt zu. Die „Chicago-Tribune“ errechnete kürzlich, daß in den Staaten allein im ersten Halbjahr 1931 nicht weniger als 680 Unternehmungen der mittleren und Großindustrie mit 500 000 Dollar Grundkapital zusammengebrochen sind. Und im Staate New York sind in den letzten Tagen acht Banken zusammengebrochen, die über ein Kapital von elf Millionen Dollar verfügten!

#### Der große Aus

Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit begann mit dem am häufigsten erprobten Mittel, der Abwanderung. Eine umfangreiche, für europäische Begriffe kaum fassliche Fluktuation der Städte nach dem Lande, vom Norden nach dem Süden, von Ost nach West, setzte ein. Wo auch nur die geringste Wahrscheinlichkeit der Arbeitsaufnahme bestand, zog sich ein Zustrom Erwerbsloser hin. Als vor wenigen Monaten zum Beispiel der große „Aus“ der Delprobenarbeiter auf die neuentdeckten Oelfelder in Osttexas einsetzte, entstand auch eine wahre Völkerwanderung von Arbeitern nach diesem Staate. Neger, Indios, Chinesen und Weiße strömten von überall herbei, um unter elenden sozialen und hygienischen Verhältnissen, bei schwerster und schmutzigster Arbeit ein geringes Auskommen zu finden. Auch der „Rekord“ von Galsburg ist typisch für diese Zustände. Und besonders

bezeichnend außer der hohen Ziffer von 25 000 Angeboten ist die Tatsache, daß zahlreiche Arbeiter selbst Entfernungen über 100 Kilometer nicht scheuten, um ihr Angebot persönlich an den neuen Arbeitsort zu bringen. Früher war es Sport, auf der Nord-Südbahn oder auf den Zügen der Pacific-Linie als Schwarzfahrer von Osten nach Westen; von Chicago nach New Orleans zu „trampen“ — heute ist es eine allgemeine Tragödie. Nicht Lust am Abenteuer zwingt heute Hunderttausende zum Herumbagabundieren und Schwarzfahren, sondern die Arbeitsnot. Das Tramp- und Klappertum, das einst eine romantische Eigenart des weiten uner schöpflichen Landes war, bildet heute ein ernstes soziales Problem.

#### Menschenhummel

Infolge der großen Wirtschaftskrise werden augenblicklich in Amerika mehr Menschen deportiert und ausgewiesen als heringelassen. Es gibt Volkswirtschaftler in USA., die die Ursache der amerikanischen Wirtschaftskrise in einer Inflation der Einwanderung sehen und die von der Abdrosselung des jährlichen Zustroms eine Besserung erwarten. Auch sind schon zahllose „staatsgefährliche Elemente“ deportiert worden — genügt hat es freilich nichts.

Kein Wunder auch, daß man sich mit allen Mitteln gegen das Einschmuggeln von Arbeitskräften wehrt, von denen es ja im eigenen Lande mehr als genug gibt. Man hat früher schon Chinesen und Japaner nach Kalifornien geschmuggelt, weil die Einwanderungsquote für Orientalen im Verhältnis zu der anderer Rasse ziemlich beschränkt war und weil man in den Plantagen billige Arbeitskräfte brauchte. Das war ein offenes Geheimnis, das niemanden beunruhigte. Aber heute, bei der ver schärferten wirtschaftlichen Lage liegen die Dinge anders, der Arbeitsmarkt ist überfüllt, und die Millionennormen von Arbeitslosen, die in Amerika zu 90 Prozent aus Unorganisierten besteht, wirkt sich im Lohnkampf aus und unterstützt den Druck, den die Unternehmer auf die Löhne ausüben. Die Arbeitslosen werden heute gegen die Arbeitenden ausgespielt und übernehmnen die Rolle, die früher den eingeschmuggelten Chinesen und Japanern zufiel.

#### Die das Risiko tragen —

Als man vor einigen Wochen einige prominente Rechtsanwältinnen und Beamte verhaftete, die im Zusammenhang mit dieser Affäre standen, merkte man erst, daß man es mit einer durchorganisierten und weitzweigenden Bande zu tun hatte. Die Leute haben ihr Geschäft groß aufgezogen und aus dem Material und den Akten, die bis jetzt beschlagnahmt worden sind, ergibt sich, daß sich diese Organisation fast über die ganze Welt erstreckt. Es kam ihr nicht nur darauf an, Leute hereinzuschmuggeln und sie ihrem Schicksal zu überlassen, das wohl bald besiegelt gewesen wäre, da diese Leute ohne Papiere waren; sondern die eingeschmuggelten wurden auch gleichzeitig mit gefälschten Pässen und anderen notwendigen Papieren versorgt. Schon daraus ergibt sich, daß die Schmuggler ihre Helfershelfer in allen möglichen Ämtern des öffentlichen Lebens sitzen hatten, selbst Beamte der Einwanderungsbehörden hatten sie gewonnen. Nun ist eine große Kampagne im Gange, um das Land „rein“ zu machen: Wo man einen hereingeschmuggelten erwischt, schießt man ihn ab, und das Traurige an der Sache ist, daß es sich meistens um Leute handelt, die ihre familiären Ersparnisse hergegeben haben, um nach Amerika zu kommen. W. S. P.

### Die Internationale der Polizei

In Paris fand dieser Tage eine Sitzung der im Jahre 1923 gegründeten Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission statt. Vertreten waren 25 Staaten; als Delegierter des Reiches nahm Ministerialdirektor Menzel, als Vertreter Preußens der Berliner Polizei-Vizepräsident Dr. Weich an der Besprechung teil. Unter anderem beschloß man sich mit dem Ausbau der Maßnahmen zur Rausschleifbekämpfung, ferner mit den Problemen des Mädchenhandels, des internationalen Waffenhandels und der Falschgeldbekämpfung. Gegenständig der Diskussion über die Auslieferung von Verbrechern von Land zu Land wurde bemängelt, daß das jetzt angewandte Auslieferungsverfahren zu umständlich sei; Polizei-Vizepräsident Dr. Weich-Berlin führte als Beispiel hierfür die Verzögerung der Auslieferung der Geisler-Kreis an. Ferner wurde beschlossen, die in Wien stationierte Internationale kriminalpolizeiliche Zentralstelle, die gegenwärtig auf Grund freier Vereinbarungen aufrecht erhalten wird, auf eine festere Grundlage zu stellen; es soll in diesem Sinne ein völkerrechtlicher Vertrag angestrebt werden.

### Pallenberg bläst ab

Max Pallenberg hat sich entschlossen, seinen öffentlichen Rachefeldzug gegen die Leiter der Amsterdamer Amstelbank, durch die er sich um etwa eine Million Mark betrogen fühlt, abzublauen: er wird also keine Vorträge gegen die schuldigen Bankdirektoren halten und sich keine Theaterstücke gegen seine „Betrüger“ schreiben lassen. Die Behauptung, daß er nur deshalb den Mund halte, weil er bereits wieder hundertprozentig entschädigt worden sei, dementiert der Künstler.

### Goldschag im Klostergang

Auf dem Grund- und Boden der früheren Klosterabtei Bertain an der belgisch-französischen Grenze wurde ein unterirdischer Klostergang entdeckt, in dem ein großer Goldschag verborgen war. Die Nachforschungen waren auf Grund von Berichten in alten Chroniken von einem katholischen Geistlichen mit der Wunschruete vorgenommen worden. Ein Teil des Schatzes, dessen Gesamtwert auf 100 Millionen Franken geschätzt wird, ist bereits ausgegraben. Die eigentumsrechtlichen Fragen sind noch nicht geklärt.

### Brillantenraub

Auf dem New Yorker Broadway überfielen unerkannt gebliebene Banditen einen Juwelenimporteur, entriß ihm drei Lebertaschen, die Brillanten im Werte von etwa 500 000 Mark enthielten, flüchteten und entliefen.

### Al Capone vor Gericht

Vor dem Gericht in Chicago begann ein Steuerprozeß gegen den Banditenkönig Al Capone; der Angeklagte wird beschuldigt, den Staat und die Stadt um eine halbe Million Dollar betrogen zu haben.

### Chrendoktor Piccard

Der Stratosphärenflieger Professor Piccard soll am 22. November zum Ehrendoktor der Universität Straßburg ernannt werden.

### Die Himalaja-Expedition gescheitert



Die deutsche Himalaja-Expedition mußte ihren Vormarsch auf den 8580 Meter hohen Gipfel des Kangtjischendzjanga in 7925 Meter Höhe abbrechen. An einer unerwartet schwierigen Stelle versperzte eine 150 Meter hohe Steilwand, die zu umgehen unmöglich war, den Weiterweg. Damit ist die deutsche Himalaja-Expedition, deren Leiter Paul Bauer im Hinblick auf die weit vorgeschrittene Jahreszeit wahrscheinlich jetzt die Rückreise nach Deutschland anordnen wird, zum zweiten Male gescheitert. Im Jahre 1929 hatte die Bauer-Expedition beim Versuch der Erstbesteigung des Kangtjischendzjanga die Höhe von 7000 Metern erreicht, mußte aber kehrt machen, da sie sonst durch Schneestürme vernichtet worden wäre. Auch bei der diesjährigen Expedition, bei der durch Absturz der Techniker Hermann Schaller aus München und ein ein geborener Träger den Tod fanden, hatte man sich unter Schneestürmen zu leiden.

# Mit der Volkswacht

## durch den kommenden Winter!

### An unsere verehrten Leserinnen und Leser!

Wieder steht ein harter Winter vor der Tür. Die Krise hat sich ungeahnt verschärft, es ist noch ungewiß, was uns die Wintermonate bringen werden. Die Unsicherheit der herrschenden Wirtschaftsordnung forderte schon Millionen Opfer. Das schaffende deutsche Volk braucht heute mehr denn je zur Verteidigung seiner Existenz eine scharfe und blanke Waffe —

#### **diese Waffe ist die sozialdemokratische Zeitung!**

Unsere Leser, die teilweise jahrzehntelang uns die Treue bewiesen haben, werden gerade die jetzige Zeit ausnutzen, um neue Freunde für die „Volkswacht“ zu werben.

Die sozialdemokratische Zeitung ist es, die in dieser unsicheren Zeit zielberuft die alten sozialistischen Ideen vertritt, die immer klarer zeigen, daß nur ihre Verwirklichung die Rettung aus dem Wirtschaftselend bringen kann. Der Verzicht auf die sozialdemokratische Zeitung würde vor dem harten Winter die Aufgabe aller Hoffnung auf Rettung bedeuten.

#### **Allein die sozialdemokratische Zeitung ist es,**

die aus der Erkenntnis des kapitalistischen Zusammenbruchs die Lehre zieht, daß endlich grundlegend Neues geschehen muß, wenn Krise und Massenelend überwunden werden sollen.

Die Presse der Kommunisten und der Nationalsozialisten kann dem Volke nicht helfen. Die alles niederreißende Politik ihrer Parteien und ihr Demagogentum vergrößern das Chaos, sie sind nicht in der Lage, aufbauend zu wirken.

Dagegen verteidigt die sozialdemokratische Zeitung die noch vorhandenen Rechte des arbeitenden Volkes gegen die Reaktion des Kapitalismus, Nationalismus und Bolschewismus.

Noch hat das deutsche arbeitende Volk viel zu verlieren! Arbeitsrecht und Tarifvertrag sind wichtige Waffen im Kampfe um die Lebenshaltung aller Schaffenden und Arbeitenden.

#### **Mit den Gewerkschaften**

kämpft die sozialdemokratische Zeitung um die Rechte der Arbeiterklasse. Ihre Zeitung ist es, die über die Lohn- und Tarifkämpfe aller Art berichtet und allen Gewerkschaften treu zur Seite steht, wenn es gilt, eine weitere Verschlechterung der Lebenshaltung abzuwehren. Ihre Zeitung ist es, die ausführliche Berichte aus dem Gewerkschafts- und Verbandsleben bringt und die großen Gewerkschaftskongresse aufmerksam verfolgt. Das hat erst der Frankfurter Gewerkschaftskongreß wieder bewiesen. Die Vertreter vieler Millionen Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter haben der gesamten Öffentlichkeit gezeigt, welche Wege zu gehen sind, um die Krise zu überwinden. Es war Ihre sozialdemokratische Zeitung, die fortlaufend und objektiv über diese Frankfurter Tagung berichtete. Die gesamte übrige Presse hatte für die Forderungen vieler Millionen deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen keinen Raum;

#### **die gegnerische Presse wagte es, der Leserschaft den großen Frankfurter Gewerkschaftskongreß zu verschweigen.**

Wenn eine Stahlhelm- oder Hitlerparade steigt, dann hat diese Presse immer Raum, der Halbtische Hitler, der für Deutschland nichts geleistet hat, wird von der gesinnungslosen Presse verherrlicht, dagegen wird alles niedergedrumpelt, was von der modernen Arbeiterbewegung kommt. Alle Gewerkschafter müssen daraus die Lehre ziehen, daß sie nur die sozialdemokratische Zeitung lesen können.

Der Arbeitslose, dem die Sozialdemokratie und ihre Presse vor Jahren nach harten Kämpfen die Arbeitslosenunterstützung verschaffte, darf unter keinen Umständen eine

Zeitung lesen, die vor noch nicht allzu langer Zeit seine Unterstützung bekämpfte. Heute tut die kommunistische und nationalsozialistische Presse so, als ob sie die Arbeitslosenunterstützung verteidige, in Wirklichkeit ist es die Schuld gerade dieser Presse und ihrer Parteien, wenn es möglich ist, daß die karge Arbeitslosenunterstützung überhaupt angetastet wird.

Der Wohlfahrtsempfänger, der um seine letzten Groschen bangt, die ihm die öffentlichen Kassen noch auszahlen, darf nie und nimmer auch nur einen Pfennig für eine Zeitung ausgeben, die ihn bekämpft, denn es ist die nationalistische und nationalsozialistische Presse, die die öffentlichen Finanzen in Gefahr gebracht hat, so daß auch der Wohlfahrtsabbau notverordnet werden kann. Wenn Rentner und Wohlfahrtsempfänger überhaupt noch eine Zeitung lesen können,

#### **dann müssen sie das Geld so nutzbringend wie möglich anlegen**

— das tun sie, wenn sie die sozialdemokratische Zeitung lesen, jene Zeitung, die noch heute wie immer das Recht auf Wohlfahrt aller unschuldig in Not Geratener verteidigt. So mancher hat sein sozialdemokratisches Blatt niederbestellt, nachdem er merkte, daß er ohne es nicht auskommen kann.

Angestellte und Beamte müssen wissen, daß es die sozialdemokratische Zeitung war und ist, die auch ihre Rechte verteidigt. Sie würdigt die Forderungen der Beamten und Angestellten sachlich und sie tritt für eine gerechte Verteilung der Lasten ein. Ohne den Schutz der sozialdemokratischen Zeitung würde die höchste Bürokratie in den Amtsstuben des Reiches auch die letzten Rechte auf Kosten der mittleren und kleinen Beamten vernichten. Jeder Beamte, jeder Angestellte wird also in seinem eigenen wohlverstandenen Interesse die sozialdemokratische Tageszeitung lesen.

Der Konsumgenossenschaftler, der von seiner Zeitung die Wahrnehmung seiner Interessen erwartet, der Baugenossenschaftler, der ebenfalls ein Interesse daran hat, eine Zeitung zu lesen, die seinen Bestrebungen freundlich gegenübersteht, der Sportler, der stets aus allen Gebieten des Sportes das Neueste lesen will — sie alle müssen die sozialdemokratische Zeitung lesen.

#### **So hat das ganze Volk ein Interesse an einer starken sozialdemokratischen Presse in Deutschland!**

Dieses Interesse ist besonders groß jetzt vor Beginn eines harten Winters, der dem Volk ein noch ungewisses Schicksal bringen kann.

Es war die sozialdemokratische Zeitung, die rücksichtslos das Verbrechen der Nordrolle-Pleite anprangerte, die schon nach der Inflation beim Zusammenbruch des Stinnes-Konzerns darauf hinwies, daß das bürgerlich-kapitalistische Wirtschaftssystem reif ist, durch ein besseres ersetzt zu werden. Hätte sich damals die sozialdemokratische Presse durchsetzen können, es wäre dem Volk viel erspart geblieben.

Aus der schändlichen Raiffeisen-Pleite hat die sozialdemokratische Zeitung ebenfalls die Lehre gezogen, daß das morsche System durch ein besseres ersetzt werden muß. Die Faag-Pleite hat auch gezeigt, daß das alte System nicht mehr zu halten ist, und all die vielen anderen großen und kleinen Pleiten in letzter Zeit, bis zur Krise der Danabank, der Dresdner Bank und dem Zusammenbruch des Deaheim-Konzerns, sie alle haben gezeigt, daß es so in der Wirtschaft nicht weiter gehen kann.

#### **Es ist nur die sozialdemokratische Presse, die das kapitalistische System anprangert,**

die rücksichtslos die Wahrheit bringt — die bürgerliche Presse verschweigt die wahren Zusammenhänge all dieser

Zusammenbrüche, sie hat kein Interesse daran, ihre Leserschaft über das Brüchige des Systems zu unterrichten.

Die bürgerliche und nationalsozialistische Presse will zwar, daß Reich und öffentliche Hand für die Pleiten aufkommen, sie will aber nicht, daß die privaten Banken und Unternehmungen, die aus öffentlichen Mitteln unterstützt und gerettet wurden, auch öffentlich kontrolliert werden. Diese öffentliche Kontrolle vertritt nur die sozialdemokratische Presse, und zwar mit gutem Recht.

Wer verteidigt den Kredit, den Deutschland noch im Ausland hat? Jenen Kredit, ohne den kein wirtschaftlicher Aufbau möglich ist, ohne den an eine Minderung der Arbeitslosigkeit nicht zu denken ist: es ist die sozialdemokratische Presse. Seitdem die Nationalsozialisten in Deutschland stärker in Erscheinung getreten sind, ist uns der Auslandskredit rücksichtslos entzogen worden.

Die Presse der Kommunisten erschöpft sich darin, die Sozialdemokratie und ihre Presse zu verleumdern. Eine kommunistische Zeitung gehört nicht in das Haus eines Arbeiters. Die bürgerliche Presse — dazu gehört auch die nationalsozialistische — steht hilflos den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Problemen gegenüber, die unsere schwere Zeit uns stellt.

#### **Gerade diese Zeit, die geladen ist mit Problemen von unerhörter Tragweite,**

braucht eine Presse, die führt und lehrt, die einen Weg zeigt, die Probleme im Interesse aller Menschen zu lösen.

Tag für Tag kämpft die sozialdemokratische Presse mit mohlherproblem geistigem Rüstzeug, um an der Lösung dieser Probleme durch die Verwirklichung der sozialistischen Ideen mitzuarbeiten. Darum muß die Kraft der sozialdemokratischen Zeitung nicht nur erhalten, sie muß jetzt vor Beginn eines harten Winters weiter verstärkt werden. Darum werden Sie, sehr verehrte Leserin und sehr verehrter Leser, in schwerster Zeit alles daransetzen, neue Leserinnen und Leser zu werben. Das liegt in aller Interesse!

Je stärker die sozialdemokratische Presse, um so größer ihr Einfluß auf die Gestaltung der öffentlichen Dinge, um so sicherer werden wir auch die kommenden Wintermonate überwinden. Je stärker die sozialdemokratische Presse, um so größer die Kontrolle der Notverordnungs politik, die nicht die Sozialdemokraten zu verantworten haben, sondern jene niederreisenden Kräfte, die das Reichsparlament arbeitsunfähig gemacht haben, die eine Diktatur von rechts oder von links anstreben.

Großverdiener, Großkapitalisten, Kapitalflüchtige und Großpensionäre wissen, daß ihr schlimmster Feind die sozialdemokratische Zeitung ist. Sie kämpft entschlossen gegen jene, die an all dem kapitalistischen Elend schuldig sind: Das sind die Anhänger des privatkapitalistischen Systems, das endlich abgelöst werden muß durch eine vernünftige Wirtschaftsordnung. Schuld an all dem Elend ist auch die kapitalistisch-bürgerlich-nationalsozialistische und die kommunistische Presse, die auf der einen Seite die Arbeiterklasse verleumdelt, auf der anderen Seite sie durch ihre Spaltungsarbeit ohnmächtig hält.

In dieser verworrenen Zeit ist es die sozialdemokratische Zeitung, die klar und eindeutig ihren vorgezeichneten Weg geht. Dieser Weg muß zur Überwindung allen Elends, zum Aufbau einer neuen Wirtschaftsordnung führen.

Winter, Not, Kälte und Eis müssen wir auch diesmal überstehen. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens sieht es schlimm aus. Aber der Weg durch all das Elend, der Weg zur neuen Ordnung, zum völkerbefreienden Frühling, ist um so kürzer, je größer die Lesergemeinde der sozialdemokratischen Zeitung ist, je mächtiger Ihr Wille ist, den gerechten Kampf Ihrer Zeitung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu unterstützen und Tag für Tag für sie zu werben. Für alle muß es heißen:

## Durch den kommenden Winter:

# Mit der Volkswacht



